

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Sernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 304.

Freitag, den 31. Dezember

1915.

Ausdruck des Brotgetreides.

Zur genauen Feststellung der vorhandenen Vorräte an Brotgetreide wird auf Grund von §§ 3 und 4 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 — Reichsgesetzbl. S. 363 fig. — folgendes angeordnet.

1. Die Landwirte haben die Menge ihres bereits ausgedroschenen Brotgetreides (Roggen und Weizen) **sofort** durch **genaues Wiegen** (Angabe des Gewichtes in Zentnern) festzustellen.

2. Das noch nicht ausgedroschene Brotgetreide ist **spätestens bis zum 6. Januar 1916** auszdroschen und **sofort nach dem Ausdruck** ebenfalls zu wiegen.

3. Die zur Ernährung der Bevölkerung bestimmten Vorräte an Brotgetreide sind von den Vorräten, die zur Aussaat bestimmt sind und der Ernährung der Selbstversorger dienen, **räumlich getrennt zu halten** und mit einer Tafel, die die Aufschrift: „Für den Bezirksverband Schwarzenberg beschlagnahmt“ zu tragen hat, zu versehen.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen werden nach § 9 der oben erwähnten Bekanntmachung mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M. bestraft.

Die Agl. Amtshauptmannschaft zu Schwarzenberg u. die Stadträte zu Aue, Eibenstock, Köhnitz, Reusstädtel, Schneeberg, Schwarzenberg, am 29. Dezember 1915.

Fortsetzung des Butterverkaufes

Freitag, den 31. Dezember 1915

vorm. Karten-Nrn. 1101—1650, nachm. Karten-Nrn. 1651 und höhere Nummern.

Stadttrat Eibenstock, den 30. Dezember 1915.

Es ist wahrzunehmen gewesen, daß sich **Fortbildungsschüler** ohne Begleitung erwachsener Angehöriger oder Aufsichtsführender bis spät in die Nacht hinein in Schankwirtschaften aufhalten.

Der Schulvorstand hat deshalb in seiner letzten Sitzung beschlossen, **Fortbildungsschülern den Besuch öffentlicher Orte**, wie Gasthäuser, Bierlokale, Schankwirtschaften, Konditoreien, und dergl. **nur in Begleitung erwachsener Angehöriger bis abends 10 Uhr zu gestatten, darüber hinaus aber streng zu verbieten. Gleichzeitig wird das Verbot des Zigaretten-, Zigarretten- und Tabakrauchens für die Fortbildungsschüler in Erinnerung gebracht.**

Schönheide, am 28. Dezember 1915.

Der Schulvorstand.

Gemeindevorstand Winger, Vorsitzender.

Die Kämpfe an der beß-arabischen Grenze.

Belgien tritt dem Londoner Vertrag nicht bei.

Der belgischen Regierung scheint jetzt, wenn auch reichlich spät, die Erkenntnis zu dämmern, daß es nicht geraten ist, mit den Vierverbändlern durch Dick und Dünn bis zum Ende zu gehen.

Bern, 29. Dezember. Wie französische Blätter aus Le Havre erfahren, wird Belgien dem Londoner Vertrage nicht beitreten. Belgien sei in den Krieg eingetreten, um seine Neutralität zu verteidigen. Es möchte nichts tun, was dagegen verstoßen könnte.

Der Londoner Vertrag, den England, Frankreich, Rußland, Italien und Japan unterzeichnet haben, verpflichtet bekanntlich die Unterzeichneten, keinen Sonderfrieden zu schließen.

An der beß-arabischen Grenze haben die Russen ihre Vorstöße noch nicht wieder eingestellt. Der **österreichisch-ungarische** Generalstabsbericht sowie eine Privatmeldung berichten darüber:

Wien, 29. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

An der beß-arabischen Grenze wiederholte der Feind gestern seine von starkem Artilleriefeuer eingeleiteten Angriffe in der tags zuvor geübten Art. Seine Angriffskolonnen brachen überall — stellenweise knapp vor unseren Hindernissen — unter unserem Kleingewehr- und Geschützfeuer zusammen. Die russischen Verluste sind groß. Derselbe Burtanow nahm wir einige Sicherungsabteilungen vor stärkeren russischen Kräften näher gegen unsere Hauptstellung zurück. In Boshnien stellenweise Geschütz-kampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auch gestern hielt die lebhafteste Tätigkeit der Italiener an der Süd- und Südsüdfront Tirols an. Im Suganaabschnitt wurde ein feindlicher Angriff auf den Monte Carbonile (südlich Barco) abgewiesen. Ebenso schützerten nächste Unternehmungen des Gegners im Col di Lanagebiete. An der kistenländischen Front fanden an mehreren Stellen Geschütz-, Handgranaten- und Minenverfechtungen statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Keine besonderen Ereignisse.
Das Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Horster, Feldmarschallleutnant.

Ezernowik, 28. Dezember. Der am Beihnachtsabend angelegte russische Angriff gegen unsere Stellungen an der beß-arabischen Grenze dauerte ungeschwächt fort. Bei ungeschwächtem schweren Geschützfeuer folgte Sturmangriff auf Sturmangriff, die sämtlich von unseren Truppen mit beispiellosem Heldennut abgewehrt werden. Seit 24 Stunden unterhält der Feind ein trommelfeuerähnliches Geschützfeuer, das in Ezernowik sehr deutlich vernehmbar war. Trotz dem ungeheuren Aufwand an Munition und Menschenopfern ist dem Feinde bisher ein Durchbruch unserer Front nicht gelungen. Jedesmal, wenn feindliche Kolonnen fast geschwächt unsere Linie erreichten, wurden sie bald wieder zum Rückzug gezwungen. Unsere Truppen wehrten bis heute acht Sturmangriffe ab.

Rom Balkan

ist nur wenig neues zu berichten:

Athen, 29. Dezember. „Embros“ meldet aus Korfu durch Funkpruch: In Albanien trat eine Pause in dem italienischen Truppentransport ein. Der italienische Generalstab in Balona beurteilt die Lage der italienischen Truppen in Albanien pessimistisch. Er verlangt Truppenverstärkungen, wogegen Cadorna energisch protestiert. „Embros“ zufolge sei die Lage in Balona bedenklich. Zur Verteidigung des Suezkanals sollen nachstehender Meldung zufolge auch Buren herangezogen worden sein:

Basel, 29. Dezember. Die „Basler Nachrichten“ melden aus Rom: Am Suezkanal trafen einige Regimenter Buren ein, die ursprünglich gegen Deutsch-Ostafrika bestimmt gewesen waren.

Ueber die Verwendung der aus Frankreich zurückgezogenen Indur wird gemeldet:

London, 29. Dezember. In einem längeren Artikel des „Daily Telegraph“ wird bemerkt, daß die Verlegung der indischen Truppen in erster Linie deshalb nötig war, weil die Indur das Klima in Westeuropa nicht vertragen konnten. Aus den weiteren Darlegungen des Blattes über den Feldzug in Mesopotamien, wo neue Verstärkungen eingetroffen sind und noch weitere folgen werden, geht hervor, daß der „Daily Telegraph“ erwartet, ein Teil der britisch-indischen Truppen würde dorthin geschickt werden.

Daß die Eroberung unserer

Kolonien

nicht ganz so leicht ist, als es sich unsere Feinde ausgemalt, geht abermals aus folgender Meldung hervor:

London, 27. Dezember. Der Korrespondent der „Morning Post“ berichtet über das Expeditionskorps nach Kamerun, daß es aus britischen, französischen und belgischen Eingeborenen-truppen zusammengesetzt ist, die von weißen Offizieren und Unteroffizieren ausgebildet worden wären

und befehligt würden. Das Korps zählt ungefähr 8000 Mann und werde von dem britischen Generalmajor Tobell kommandiert. Das Hauptquartier befindet sich in Duala, den Befehl über das britische Kontingent habe Oberst Gorges.

Vom Krieg zur

See

sind neue U-Boots-Erfolge zu verzeichnen:

London, 29. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der schwedische Dampfer „Ne-reus“ wurde am 26. Dezember versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

London, 29. Dezember. Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Morning“, 444 Tonnen, wurde versenkt. Der Kapitän und der zweite Steuer-mann sind gerettet.

Zur Abwechslung sei auch einmal über ein österreichisch-montenegrinisches „Seegefecht“ berichtet:

Cetinje, 28. Dezember. (Meldung der Agence Havas.) Ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot hat am 23. Dezember bei San Giovanni di Medua ein montenegrinisches, mit Lebensmitteln beladenes Segelschiff versenkt, welches mit einer kleinen Kanone den Kampf aufgenommen hatte; sein Geschütz wurde aber bald gebrauchsunfähig gemacht. Daß hier eine Heldentat getrieben werden soll, die sicher nichts als ein heimtückischer Ueberfall war, ist aus der Meldung klar ersichtlich.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— **Ausreichende Lebensmittelvorräte** in Deutschland. In dem Bericht über das Ergebnis der Beratungen des Reichsausschusses für Ernährungsfragen führte der Berichtstatter, Graf Westarp u. a. aus: Es sind ausreichend Vorräte vorhanden, um die Bevölkerung während des Krieges zu ernähren, solange dieser auch dauern sollte. Besonders wird in den notwendigen Nahrungsmitteln, Brot, Kartoffeln und Fleisch, ein wirklicher Mangel nicht eintreten. Andererseits können wir mit Sicherheit nicht darauf rechnen, daß wir mehr haben, als wir brauchen. Eine Einschränkung besonders an Fett und Butter wird nicht zu umgehen sein. Voraussetzung dafür, daß wir auskommen, ist auf allen Gebieten Sparsamkeit. Dank der bisher getroffenen Maßnahmen ist trotz der größeren Schwierigkeiten, die für Deutschland infolge seiner Absperrung bestehen, erreicht worden, daß bei uns die Teuerung und die Einschränkung hinter denjenigen in den neutralen und feindlichen Ländern, besonders auch in England, zurückbleiben. Auf allen Seiten, bei den verbündeten Regierungen, den einzelnen Parteien und Berufsständen, ist der gute und ehrliche Wille vorhanden, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in gemeinsamer Arbeit und pflichtbewusster